

Limburger Anzeiger

zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bei jeder Woche eine Beilage.
Sonntags- und Winterfahrplan je nach Zuständen.
Wandkalender um die Jahresringe.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Wagner,

in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Hg.

in verteilbar ohne Postzuschlag über den Postboten

Einkaufspreis: 13 Hg.

die gewöhnliche Druckgebühr oder deren Raum.
Kleinere Anzeigen bis 100 Hg. 50 Hg.
Werbung und Anzeigen bis 100 Hg. 50 Hg.

Nr. 69.

Berufspruch-Ausschluß Nr. 82.

Mittwoch den 25. März 1914

Berufspruch-Ausschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Einladung

an die Bauunternehmer und Bauhandwerker in den Kreisen Limburg, Unterlahn, Oberlahn, Unterwesterwald, Oberwesterwald und Westerburg zum Kursus für heimatische Bauweise in Limburg a. d. Lahn am 30. und 31. März 1914.

Zur Förderung einer heimatischen und doch wirtschaftlich wie technisch zweckmäßigen Bauweise veranstalten die Bezirksabteilung Nassau des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege und die Bauberatungsstelle für Hessen-Nassau in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer, der Handwerkskammer und dem Nassauischen Gewerbeverein für Bauunternehmer und Bauhandwerker in den Kreisen Limburg, Ober- und Unterlahn, Westerburg, Ober- und Unterwesterwald am 30. und 31. März einen Kursus für heimatische Bauweise in Limburg a. d. Lahn. Für den Kursus ist folgendes Programm in Aussicht genommen:

Montag, den 30. März, vormittags 10 Uhr:

1. Eröffnung.
2. Das Wohnhaus in kleinen und mittleren Städten. Vortragender: Professor Casar-Charlottenburg (Technische Hochschule).
3. Das ländliche Anwesen in wirtschaftlicher Beziehung. Vortragender: Landwirtschaftsinspektor Reiser-Wiesbaden.
4. Durchsicht von Plänen und Entwürfen, die von den Kursteilnehmern mitgebracht werden. Weiter: Oberlehrer Schad von der Königl. Baugewerkschule in Frankfurt a. M.

Abends 8½ Uhr:

Öffentliche Versammlung. Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Oberlehrer Schad über „Gutes und schlechtes Bauen“.

Dienstag, den 31. März, vormittags 9 Uhr:

1. Die bauliche Gestaltung des ländlichen Anwesens. Vortragender: Architekt Birkenbach-Diez.
 2. Die baupolizeilichen Verordnungen. Vortragender: Kreisbaumeister Bölling-Limburg.
- An den Vortrag schließt sich unter Führung von Herrn Oberlehrer Schad ein Rundgang durch die Stadt zur Stärkung des Sinnes für die Schönheiten der heimatischen Bauweise.

Die Vorträge finden in der Aula des alten Gymnasiums in Limburg, Hospitalstraße, statt. Die öffentliche Versammlung am 30. März, abends 8½ Uhr, wird im Saale der Alten Post in Limburg abgehalten.

Für die Teilnahme an dem Kursus wird eine Einschreibgebühr von 2 Mark im voraus erhoben. Anmeldungen sind bis zum 30. März zu richten: an das Königl. Landratsamt in Limburg a. d. Lahn. Es genügt das Abfenden einer Postkarte.

Bezirksabteilung Nassau des Deutschen Vereins für ländliche Heimats- und Wohlfahrtspflege:

Der Vorsitzende:

Büchling, kgl. Landrat.

Bauberatungsstelle für Hessen-Nassau:

Professor Dr. Stein.

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.

Bekanntmachung.

Nach § 979 in Verbindung mit § 708 der Reichsversicherungsordnung ist der Gehaltstaxi zur Abschätzung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe von fünf zu fünf Jahren nachzuprüfen. Das Reichsversicherungsamt hat auf Antrag des Genossenschaftsverbandes genehmigt, daß der bisherige Gehaltstaxi bis einschließlich 1917 beibehalten wird.

Unter Bezugnahme auf die §§ 999 und 1000 der Reichsversicherungsordnung wird den Betriebsunternehmern hiervon öffentlich Kenntnis gegeben.

Limburg, den 23. März 1914.

Hessen-Nass. landw. Berufs-Genossenschaft.

Der Vorsitzende:

J. B.: Dr. Schröder.

Zur Unterstützung von Volksbibliotheken stehen mir noch einige Mittel zur Verfügung. Etwaige Unterstützungsanträge ersuche ich mir innerhalb 3 Tagen vorzulegen.

Der Antrag muß in eingehender Weise klar erkennen lassen, welchen Fortgang die Entwicklung des Bibliothekwesens in dem letzten Jahre genommen hat.

Limburg, den 25. März 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

R. A.

J. B.: Dr. Schröder.

Betr.: Ziegenbodeanforderung 1913.

Gemäß § 5 letzter Absatz der Polizeiverordnung betr. Anordnung für Ziegenböde wird nachstehend das Verzeichnis über die von dem Kreisierarzt im Sommer 1913 an- und abgeführten Ziegenböde veröffentlicht. Nicht angeführte Ziegenböde dürfen zum Feden der Ziegen nicht verwendet werden.

Limburg, den 19. März 1914.

Der Landrat.

R. A.

J. B.: Dr. Schröder.

Im Jahre 1913 wurden Ziegenböde (Saantasse) angeführt: Limburg 2, Hadamar 2, Camberg 3, Ahlbach 2, Dauborn 3, Dehrn 2, Dietrichen 2, Dombach 1, Dorchheim

- 2, Dorndorf 1, Eisenbach 3, Ellar 1; abgeführt: Ellar 1, Elz 1; angeführt: Elz 5, Erbach 3, Eichhofen 1, Friedhofen 1, Kallungen 1, Hausen 1, Heringen 2, Hintermeilingen 1, Kieberg 3, Lahr 1, Langendernbach 2, Lindenhofen 3, abgeführt: Lindenhofen 2; angeführt: Linter 1, Mensfelden 3; abgeführt: Mensfelden 1; angeführt: Mühlen 2, Raubheim 2, Reesbach 1, Niederbrechen 4, Niederhadamar 3; abgeführt: Niederhadamar 1; angeführt: Niederhelters 3, Niederzeugheim 2, Oberbrechen 3, Oberhelters 3, Oberweyer 1, Oberzeugheim 1, Offheim 2, Ohren 1, Schwidershausen 1, Staffel 2, Steinbach 1, Thalheim 2, Weichen 1, Wissenroth 1, Würges 3.

Nichtamtlicher Teil.

Vor 100 Jahren.

25. März 1814.

Die „Völkerverwanderung nach Paris“ nimmt ihren Anfang. Alle Truppen der Verbündeten nahmen endgültig die Hauptstadt des feindlichen Landes zum Marschziel, während Thielemann, Zettenborn und Cernitschew mit etwa 12 000 Mann Kavallerie Napoleon in entgegengesetzter Richtung folgen mit dem Befehl, täglich Scheinbesatzungen für die Souveräne des Hauptquartiers Quartier zu machen und überhaupt fleißig das Gerücht zu verbreiten, daß das ganze Heer der Verbündeten folge.

Die Hauptarmee erringt gleich bei dem ersten Vordringen auf der Straße nach Paris einen Erfolg, indem Marmont bei Ferre Champenoise überraschend angegriffen wird. Er verlor 2000 Tote, 4000 Gefangene, 45 Geschütze, etwa 1/3 seines ganzen Bestandes. Die schlesische Armee vernichtete indessen die Division Pachod, die einen großen Verpflegungstransport mit sich führte, und wobei durch die Heldentat des französischen Kommandanten ein schreckliches Blutbad unvermeidlich wurde. Die Division Pachod verlor sämtliche Hartnäckigkeit jede Kapitulation. Von allen Seiten durch ungeheure Uebermacht eingeschlossen, zu sicherem Tode zusammengedrängt, bildeten die verzweifelten Helden ein Carree, das dem ganzen gegen sie aufgeführten Geschütz zur Zielscheibe diente und von ihm zusammengepöbelt ward. Der König von Preußen, dessen Menschlichkeit diesem Anblick nicht gewachsen war, tat alles, was in seiner Macht stand, die Unglücklichen zu retten. Ihnen Vertrauen einzuflohen, schickte er seinen eigenen Adjutanten, Oberst von Thiele, mit neuen Vorschlägen zur Kapitulation. Statt aller Antwort aber nahmen sie diesen in das Carree hinein, wo er unfehlbar ihr Todeslos teilen mußte, wenn nicht sein Pferd mit ungeheuren Sähen sich aus dieser Gefangenschaft losgemacht und ihn so gerettet hätte. Die Kanonen rissen dann lange Furchen in die zusammengepöbelte Menschenmenge. Von 9000 lagen schließlich 5000 tot am Boden.

Der Kaiser in Venedig.

Venedig, 24. März. Der Kaiser traf heute vormittag 9 Uhr 40 hier ein und begab sich sogleich an Bord der Hohenzollern.

Venedig, 24. März. Gleich nach der Ankunft überreichte der Kaiser dem Bürgermeister Grafen Grimani in geschlossener Briefumschlag 3000 Mark zur Verteilung an die Familien der bei der Schiffskatastrophe in Lido Ungelkommenen. An Bord der „Hohenzollern“ ließ sich der Kaiser die Schiffsmannschaft vorführen und lobte sie für ihre bei dem Unglücksfall geleisteten Rettungsarbeiten. Mittags fand an Bord der „Hohenzollern“ eine Frühstückstafel statt. Um 1 Uhr 45 Minuten nachmittags begab sich der Kaiser im Ruderboot mit Gefolge zum Besuch des Palastes Wallis Mocenigo am Canale Grande. Um 5 Uhr nahm der Kaiser den See bei dem Grafen und der Gräfin Papadopoli.

Rom, 24. März. Der König von Italien ist heute abend in Begleitung des Ministers des Äußern di San Giuliano und seines Gefolges zur Begegnung mit Kaiser Wilhelm nach Venedig abgereist.

Berlin, 24. März. Das Kaiserpaar wird auf der Rückreise von Corfu dem Gefordten Rumm v. Schwarzenstein in Pontresina einen Besuch abstatten. Die Ankunft in Genua ist für den 6. Mai in Aussicht genommen. Hierauf begibt sich das Kaiserpaar auf zwei Tage nach Karlsruhe und trifft am 9. Mai in Kolmar ein, wo eine Gebirgsjagd stattfindet. Nach einem Besuch der Hohenzollernburg am gleichen Tage fährt das Kaiserpaar nach Straßburg. Von dort erfolgt die Weiterreise am 11. Mai nach Wehr, wo am 12. Mai militärische Übungen stattfinden. Am 13. begibt sich das Kaiserpaar nach Wiesbaden. Die alljährlichen Festspiele dortselbst erreichen ihr Ende mit der Abfahrt am 18. Mai nach Berlin.

Hannover, 23. März. Heute abend fand hier aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen von Braunschweig ein Festkommers statt, der von der Deutsch-Hannoverschen Partei veranstaltet worden war. Trotzdem einleitend betont wurde, daß das Fest lediglich den Charakter eines Familienfestes tragen sollte, wurden doch die neuen politischen Hoffnungen der Welsen recht kräftig zum Ausdruck gebracht. Redakteur Langwost knüpfte an die Geburt des Welsenprinzen die Hoffnung, daß man den jungen Prinzen einst auf dem hannoverschen Throne sehen

möge. Es sei gesagt worden, daß man den Herzog von Braunschweig nicht in die politische Debatte ziehen solle, doch könne man ruhig sagen, daß der Prinz zum Segen Hannovers heranwachsen möge. Jetzt erst beginnt die politische Arbeit. Die Worte des Herzogs seien verdreht und gegen die Welsen angewandt worden. Die welschen Scharen müßten wachsen, damit dem Fürstenhause eine beachtenswerte Macht zur Seite stünde. Der Redner kündigte an, daß die Herzogin von Cumberland in nächster Woche ihren Einzug in Braunschweig halten würde. An den Herzog wurde ein Glückwunschtelegramm abgefaßt.

Berlin, 24. März. Wie im bayerischen Kriegsministerium verlautet, ist jetzt tatsächlich eine Einigung zwischen den Bundesstaaten über den Waffengebrauch des Militärs erzielt worden und wird in den nächsten Tagen amtlich bekannt gegeben werden.

München, 24. März. Gestern mittag 1,05 Uhr traf das Königspaar von Württemberg im Sonderzuge von Stuttgart zum Besuche des bayerischen Königshauses in München ein. Am Nachmittag fand in den Reichs-Jimmern Familientafel statt, an der außer dem württembergischen und bayerischen Königspaar sämtliche großjährigen Mitglieder des bayerischen Königshauses teilnahmen.

München, 24. März. Hier verlautet bestimmt, daß der Abt von Maria-Laach Alfons Herwegen, vom Papst den Kardinalshut erhalten werde. An gut unterrichteter Stelle war eine Bestätigung nicht zu erlangen.

Warschau, 24. März. Die Teilnehmer an der Demonstration vor dem deutschen Konsulat sind wegen Beleidigung des Vertreters einer fremden Macht und Friedensstörung unter Anklage gestellt. Die Strafe für diese Delikte schwankt zwischen einhalb und drei Jahren Zerkn.

Antwerpen, 24. März. Aus dem Kongo hier eingetroffene Reisende berichten von einem ausgedehnten Aufstande in dem von Frankreich an Deutschland abgetretenen Gebiete Neu-Kamerun. Ein großer Teil des Kadakastammes, einer der mächtigsten und kriegerischsten Stämme, hatte sich erhoben und den Versuch gemacht, die deutsche Herrschaft abzuschütteln. Gerüchte im belgischen Teile des Kongostaates belagen, daß der deutsche Gouverneur eine Strafexpedition unter Führung des Leutnants v. Raven abgefaßt habe, dem es nach vielen schweren Kämpfen gelungen sei, die Aufstandsbewegung niederzuschlagen und die feindlichen Stämme nach heftigen Kämpfen zu zerstreuen. Auf Seiten der Aufständischen sollen etwa 150 Krieger gefallen sein. Die Verluste der Expedition sind gering.

Deutscher Reichstag.

(240. Sitzung.)

Berlin, 24. März. Am Bundesratsstische niemand. Kurze Anfragen. Auf eine Anfrage der Abgg. Mumm und Dr. Werner-Giehn (w. Bgg.) erwidert Ministerialdirektor Caspar: Das Reichsversicherungsamt hat über eine angemessene Regelung der Anstellungsbedingungen und Rechtsverhältnisse sowie der Bezahlung der Angestellten der Berufsgenossenschaften 1912 eine Dienstordnung erlassen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Junck (natl.) erklärt Unterstaatssekretär Jahn: Die Erhebung des Wehrbeitrages von Ausländern steht nach Ansicht der Reichsleitung nicht in Widerspruch mit Staatsverträgen. Der Wehrbeitrag ist nicht zu Kriegszwecken geschaffen worden. Die Bezeichnung außerordentlicher Wehrbeitrag ist sachlich nichts anderes als eine nachdrückliche Betonung der Einmaligkeit dieser Abgabe von Vermögen und Einkommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Bassermann (natl.) erklärt Geheimer Legationsrat Dr. Matthien: Die Geschäfte des Konsulats in Aden werden augenblicklich von einem Deutschen wahrgenommen, der Angestellter einer englischen Firma ist. Die Firma hat aber auf die Geschäfte des Konsulats keinen Einfluß, wie überhaupt Konsulate nicht an Firmen, sondern an Personen übertragen werden.

Auf eine weitere Anfrage Bassermann erklärt Geh. Legationsrat Kriege: Gegen die deutschen Luftschiffe, die am 11. Februar in dem russischen Gouvernement Perm niedergegangen sind, schwebt eine gerichtliche Untersuchung wegen Spionageverdacht. Die Vorfälle wird dahin wirken, das Verfahren möglichst zu beschleunigen. Die Untersuchung wird nach einem solchen eingegangenen Telegramm in den nächsten Tagen abgeschlossen sein.

Auf eine Anfrage der Abgg. Dr. Franz-Mannheim und Scheidemann (Soz.) erklärt Ministerialdirektor Caspar: Die Vorbereitungen zur gezielten Regelung des Theaterwesens sind soweit vorgeschritten, daß dem Bundesrat in der nächsten Zeit ein Entwurf vorgelegt werden kann. — Dann werden verschiedene Petitionen und Gesuchentwürfe erledigt. Etat für Kautschou.

Abg. Raden (Ztr.): Das ostasiatische Schutzgebiet entwickelt sich erfreulich. Die Marineverwaltung hat das Verdienst, daß Kautschou ein wichtiger Stützpunkt deutschen Wirtschaftslebens in China geworden ist.

Staatssekretär v. Tirpitz: Die Bedürfnisse für diese eigenartige Kolonie sind bedeutend gewachsen. Wir sind vorsichtig vorgegangen bei den Erwägungen über die dortigen Verhältnisse und haben alle Chancen ausgenutzt. So sind wir in gesunder Entwicklung vorwärts gegangen.

Abg. Baasche (natl.): Wir können für das Erreichte dankbar sein und wünschen nur, daß dort ein deutsches Kulturzentrum geschaffen werden wird. Jingtau mit seinem reichen Hinterland muß schließlich ein neues Hongkong werden.

den. Leider hält das deutsche Kapital noch zurück.

Der Etat wird erledigt. Eine Resolution, die zur Verbreitung der deutschen Sprache und zur Förderung privater Schulen für China einen neuen Titel im nächsten Etat fordert, wird angenommen. Donnerstag 2 Uhr: Etat-Notgesetz, Wahlprüfung, Duellantrag. Schluß 3 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 24. März. Die Debatte über den Etat der An siedelungs kommission im Abgeordnetenhaus geht verhältnismäßig schnell und weniger leidenschaftlich als sonst vor sich. Der Berichterstatter v. Kries beantragte unveränderte Bewilligung. Der Konservative v. Kessel drückt die Hoffnung aus, trotz des Wachstums der Polen in den Städten die Ostmarken dem Wohlstand zu erhalten. Lieber langsam und gut kolonisieren will der Abg. v. Kardorff (freil.) der auch die Erleichterung bei Schaffung von Fideikommissen in den Ostmarken wünscht. Bei aller Anerkennung des An siedelungswerkes als Kulturtat ist der national liberale Bürgermeister von Posen, Rünzler, recht pessimistisch, wegen des Stillstandes der An siedelungspolitik in den letzten Jahren. Der Zentrumsmann Stoll führt Klage darüber, daß Millionen über Millionen für Mißerfolge ausgegeben wurden. Der Landwirtschaftsminister erklärt dann, das höchste Ziel der Ostmarkenpolitik sei, die Polen zu loyalen Preußen zu machen. Er wendet sich gegen die Legende, daß der Minister des Innern den Vorstand des Ostmarkenvereins gebeten habe, seine Angriffe in der Enteignungsfrage einzustellen. Der Etat wird schließlich angenommen. Auch das Extra-Ordinarium des Etats der Domänen-Verwaltung wird bewilligt. Schluß 5 Uhr. Donnerstag 11 Uhr: Novelle zum Fürsorgegesetz.

Oesterreich = Ungarn.

Wien, 24. März. In diplomatischen Kreisen wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß in den gestrigen Reden des Kaisers Wilhelm die internationale Lage als durchaus friedlich und beruhigend beurteilt worden ist. Es ist selbstverständlich anzunehmen, daß alle aktuellen politischen Fragen eingehend erörtert wurden, und man will wissen, daß Graf Berchtold von Kaiser Wilhelm besonders freundlich empfangen und mit Auszeichnung behandelt worden ist. Mitte April dürfte eine Begegnung des Grafen Berchtold mit dem Marschese San Giustano in Abbazia stattfinden.

Rußland.

Petersburg, 21. März. Die Finanz- und Ackerbauministerien hielten gestern eine gemeinsame Sitzung ab, in der einstimmig das Gesetzesprojekt zur Annahme gelangte, das eine Steuer von 30 Kopeken für das Pfund deutschen Weizens oder Getreide erhoben werden soll, das nach Rußland oder in die Grenzdistrikte im Westen Rußlands zur Einführung kommt. Im Laufe der Debatte wurde die Erklärung abgegeben, daß Deutschland über kurz oder lang in ein Getreideexportland verwandelt sein würde, und daß das Interesse der russischen Ackerbauern durch eine Einfuhrsteuer auf deutsches Getreide geschützt werden müsse. Andererseits hat der Minister für den freien Import von Rohstoffen bis zu 22000 Tonnen vom 23. März dieses Jahres an gestattet.

Warschau, 24. März. Die wegen Demonstrationen vor dem deutschen Konsulat verhafteten polnischen Studenten wurden gestern einem Verhör unterzogen. Sämtliche polnischen Studenten nehmen keinen Anteil mehr an den Vorlesungen der Warschauer Universität. Sie werden solange streiken, bis ihre Kameraden aus der Haft entlassen sind. Der Kultusminister hat über die Vorgänge in Warschau und über das Verhalten der Studenten einen ausführlichen Bericht verlangt.

Die Türkei.

London, 23. März. Hier vorliegende Privattelegramme aus Konstantinopel melden, daß der Gesundheitszustand des Exultans Abdul Hamid als äußerst kritisch zu betrachten ist. Nach dem Urteil der ihn behandelnden Ärzte soll sein Ableben nahe bevorstehen.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 23. März. Der hiesige Geschäftsträger hat aus Belgrad ein Telegramm erhalten, in dem gemeldet wird, daß Banden türkisch-bulgarischer Komitatshis in einer Stärke von 20000 Mann an der serbischen und griechischen Grenze erschienen seien und eine ständige Bedrohung für die Einwohner bilden. Es verlautet, daß sie reichlich Artillerie besitzen. Der serbische Geschäftsträger begab sich daraufhin, den Instruktionen seiner

Regierung gemäß zum deutschen und zum russischen Botschafter. Beide Botschafter bestätigten das Auftreten von Komitatshis, erklärten jedoch, daß diese durchaus nicht so stark seien, wie die serbische Regierung angegeben habe. Beide Botschafter gaben dem serbischen als auch dem griechischen Geschäftsträger das Versprechen, einen diesbezüglichen Schritt bei der Pforte zu unterstützen.

Konstantinopel, 24. März. Nach Mitteilungen der hiesigen Presse hat Rußland vier Kandidaten, zwei Belgier und zwei Holländer, für den Posten eines Generalinspektors in Ostanatolien vorgeschlagen. An die Pforte ist bisher dieser Vorschlag nicht gelangt. Er wird vorher vielleicht durch die Retorte der hiesigen Botschafterkonferenz gehen. Es verlautet, daß die belgischen Kandidaten bewährte höhere Beamte aus der Kongo-Verwaltung seien. Gegen diese gibt aber bei der Pforte ein offenes Vorurteil. Die Pforte ist gegen die Kongokulte. Sie sträubt sich dagegen, daß ihre Elemente in Ostanatolien nach gleichen Praktiken wie wilde Regerrämme beurteilt werden.

Konstantinopel, 24. März. 500 kurdische Arbeiter revoltierten bei der Station Gerablis der Bagdadbahn gegen ihre Chefs. Es wurden Schüsse gewechselt, wobei ein Kurde getötet und mehrere deutsche Ingenieure leicht verletzt wurden. Keiner der verletzten Deutschen brauchte jedoch ins Hospital gebracht zu werden. Der Generalgouverneur und der deutsche Konsul von Aleppo erschienen als bald mit Truppen und stellten die Ordnung wieder her. Da die Baumaschinen leicht beschädigt worden sind, wird die Wiederaufnahme der Arbeit eine kurze Unterbrechung erleiden.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 25. März 1914.

Kursus für heimatische Bauweise. Wir weisen auf die im amtlichen Teil d. Bl. veröffentlichte Bekanntmachung betr. den Kursus für heimatische Bauweise hin. Die Anmeldefrist ist bis zum 30. März verlängert worden.

Straßammerziehung vom 23. März. Der Gastwirt Rudolf S. von Reesbach und der Landwirt Karl R. von Reesbach sollen in der Nacht vom 15. bis 16. Oktober 1913 dem Nachtwächter Groß von da in der Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet und ihn beleidigt haben. Sie sind deshalb vom Schöffengericht in Limburg wegen Widerstands freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil hat der Nebenkläger Groß Berufung eingelegt. Seine Berufung wird nach nochmaliger Beweisaufnahme kostenfällig zurückgewiesen. — Der Obermüller Hans L. von Vöhrberg der der Wälder Ludwig S. von da sollen sich erklerten des Diebstahls, letzterer der Hühnerlei schuldig gemacht haben. L. soll Mehl und Kleie, der Vöhrberger Mühle gehörig, weggenommen und dem S. übergeben haben. L. ist in erster Instanz freigesprochen. Die von der Staatsanwaltschaft bezügl. L. eingelegte Berufung wird kostenfällig zurückgewiesen. — Der Schuhmachergeselle Nikolaus L. von Santroth, der wegen Diebstahls wiederholt vorbestraft ist, hat im Dezember 1913 seinem Mitgesellen eine Taschenuhr und einen Regenschirm gestohlen. Er erhält deshalb 5 Monate Gefängnis. — Der Erdarbeiter Karlo P. und der Steinbrucharbeiter Mar F. von Böhlingen, hatten in ihrer Wohnung vier halbe Dumm Patronen ohne polizeiliche Erlaubnis. Sie erhalten deshalb jeder 3 Monate Gefängnis, wovon 5 Wochen als durch die Unteruchungshaft verbüßt angesehen werden.

Prüfung im Schneiderhandwerk. Der bei seinem Vater die Lehrzeit durchmachende Philipp Schönbberger aus Vinter bestand dieser Tage vor dem zukünftigen Prüfungsausschuß dahier die Gehilfenprüfung mit „gut“.

Diez, 21. März. Die städtischen Körperschaften haben die Betriebssteuer, die bereits im vorigen Jahre von 100 Prozent auf 90 Prozent herabgesetzt wurde, aufgehoben. Der Antrag der Birte, die Bier- und Weinsteuer aufzuheben, wurde abgelehnt. Ebenfalls abgelehnt wurde der Antrag der Lehrer auf Einführung von Ortszulagen. Der Etat für 1914 wurde auf 589 143 Mark festgesetzt bei einer Steuererhebung von 155 Prozent der Einkommen- und 190 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Wiesbaden, 20. März. Bei der gestrigen Beratung des Etats gab Oberbürgermeister Gläufig Erklärungen über die Finanzlage der Stadt. Der Etat von 23 1/2 Mill. Mark kann ohne Steuererhöhung mit 100 Prozent Kommunalzuschlag ausgeglichen werden. Der Mehrbedarf

gegen das Vorjahr beträgt eine halbe Million. Das Mehr an persönlichen Kosten enthält 36000 Mark Lohnerhöhung für die Arbeiter, 10000 Mark für Arbeiterpensionen und 20000 Mark Familienzulagen für die Arbeiter. Bei der Schulverwaltung steigen die Ausgaben um 110 459 Mark. An neuen Anleihemitteln sind 3 197 000 M. vorgesehen, darunter für Kranenhausenerweiterungen 250 000 Mark, für das Museum eineinhalb Millionen Mark, für ein zweites Mädchengymnasium 400 000 Mark, usw. In seiner Rede erbrachte der Oberbürgermeister dann an der Hand statistischen Materials den Beweis dafür, daß unter der Einkommensteuerpolitik (Beibehalten der 100 Prozent) keine wichtigen Aufgaben vernachlässigt wurden, daß auch keine übermäßige Anspannung der übrigen Steuern eingetreten ist. Die Kur- und Bäderverwaltung hat unter dieser Steuerpolitik sogar besondere Förderung erfahren, das Kaiser Friedrich-Bad wurde erbaut mit 2 1/2 Mill. Mark und einem Jahreszuschuß von 75 000 M., ebensoviel kostet jährlich das Verkehrsbad, die Rennbahn wurde mit 1 Mill. M. städtischem Geide finanziert und einem Jahreszuschuß von 30 000 M. Die Grundstücksverwaltung hat seit 1910 für 3 1/2 Mill. M. Grundstücke erworben, abgesehen von dem „Jagdschloß Platte“. Dabei war Wiesbaden in der Lage auf eine Gesamtsumme von Steuern, Abgaben und Gebühren von 735 000 M. Jahreseinnahme zu verzichten, darunter 500 000 Mark Wegfall der Ufzise, Ermäßigung des Wassergeldes u. a. Dem stehen nur Belastungen von 200 000 Mark gegenüber, die sich verteilen auf eine Erhöhung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent, der Schlachthofabgabe u. a. Geholfen hat sich die Stadt natürlich mit der Einführung der Kurtaxe. Auch mit dem Stillstand der Beodigerungs ziffer hat die Steuerpolitik nichts zu tun; in der Abnahme der Einwohnerzahl von 4000 steht ein Geburtenrückgang von 1500, und 1/2 des Restes entfallen auf die Arbeiterkassette. Die Schulden der Stadt haben sich in den letzten vier Jahren um 1,6 Millionen Mark vermindert. — Der Bericht über diese gesunde Finanzlage der Stadt wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Wesbaden, 24. März. Im Stadtwalde in der Nähe der griechischen Kapelle wurde unter einer alten Eiche versteckt eine falsche Münzwerkstätte entdeckt. Man fand Prägeformen zur Herstellung falscher Zweimarkstücke und andere Utensilien.

Frankfurt, 24. März. In der letzten Nacht wurde im Hause Zell 9 ein Einbrecher festgenommen. Bei Durchsuchung seiner Wohnung fand man goldene Uhren, Ketten und Wertgegenstände, die aus einem Einbruch in Bad Rüssingen stammten. — In der Schwannheimerstraße wurde gestern mittag ein fünfjähriger Knabe von einem Automobil angefahren und zur Seite geschleudert. Das Kind erlitt einen doppelten Schädelbruch, der alsbald den Tod herbeiführte. — Ferner wurde auf der Landstraße nach Hausen eine junge Arbeiterin von einem Automobil überfahren und schwer verletzt und in der Berthelmsstraße ein junger Schlosser, der einen Unterlieferbruch erlitt.

Staubach, 24. März. Auf der Marlsburg ist seit einigen Wochen ein Baubüro eingerichtet worden, in dem nach den Entwürfen des Architekten Bodo Ebhardt die letzten Arbeiten vorbereitet werden, welche an der durchgreifenden technischen und künstlerischen Sicherung der Burg bisher noch unerledigt geblieben waren. Die Arbeiten sollen im Laufe des Sommers so gefördert werden, daß bis zum Herbst alles Wesentliche ausgeführt ist. Geplant ist u. a. auch die Einrichtung mittelalterlicher Burggärten, wie sie uns so reizvoll durch zahlreiche alte Miniaturen und Zeichnungen, sowie durch die frühesten gotischen Holzschnitzereien im Bilde erhalten geblieben sind.

St. Goarshausen, 25. März. Vom Zuge überfahren und getötet wurde gestern vormittag auf der Haltestelle St. Goarshausen-Hafenbach der Kleinbahn St. Goarshausen-Rastätten die 60-70 Jahre alte Witwe J. Rosenthal aus Riehlen. Die schwerhörige Frau war auf der verkehrten Seite ausgestiegen in dem Augenblick, als eine Lokomotive der Kleinbahn herangefahren kam, die sie erfaßte und tötete.

Coblenz, 22. März. Gestern brach in der Villa des Geh. Kommerzienrats von Oswald Feuer aus, das den größten Teil des Gebäudes zerstörte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Der Hauptverlust besteht in der Vernichtung der wertvollen Bücherei, einer Mineralienammlung und einer Sammlung von Jagdtrophäen.

Mainz, 23. März. Die Ergänzungswahlen zum Stadtverordnetenkollegium vom 4. Dezember v. Js. waren von

Der Dämon.

Roman von Paul Grabein.

(Nachdruck verboten.)

27)

„Gut — es wird allerdings nicht leicht sein, Frau Bacarescu ihm zuzuführen. Aber es muß irgendwie geschehen. Es wird mir schon noch der rechte Gedanke kommen.“ Und die beiden Männer vertieften sich nun eingehend in die Erörterungen aller näheren Einzelheiten ihres Planes, von dem sie sich das Beste versprachen.

„Wie — schon heute zurück?“

Im höchsten Maße betroffen, begrüßte Dr. Bacarescu am anderen Vormittag Herbert, als dieser gegen zehn Uhr mit einer Droßke plötzlich ganz unerwartet wieder vor der Villa anlangte und nun ins Haus getreten war.

Herbert kam Bacarescu allerdings höchst unwillkommen! Seitdem der Verdacht gegen den Privatsekretär bei Bacarescu sich fast zur Gewißheit verdichtet hatte, und er nun, anstatt in ihm den erhofften ahnungslosen Helfershelfer bei dem letzten entscheidenden Schritt zu finden, vielmehr eine Durchquerung seines geheimen Planes von Herbert zu befürchten hatte, seitdem wünschte Bacarescu den unheimlichen Hausgenossen so weit wie möglich. Und gerade heute, wo — in Herberts Abwesenheit — ja der so lange vorbereitete Hauptschlag erfolgen sollte.

Herbert weidete sich insgeheim an der offensichtlichen Betroffenheit Bacarescus.

„Ja — es freut mich sehr, daß ich so unermutet früh schon zurück konnte“, erwiderte Herbert.

„Sie waren also nur einen Tag in Frankfurt?“

Es lag eine unverkennbare Ironie in der Betonung des Ortsnamens, und höhnisch funkelten einen Moment lang die Blide Bacarescus Herbert an.

Doch anscheinend ganz gelassen erwiderte dieser: „Ja — allerdings, aber es war völlig hinreichend.“

„Nun, das freut mich ja außerordentlich — ganz außerordentlich“, sagte Bacarescu wieder in seiner gewohnten einschmeichelnden Weise. „Aber es wäre ja absolut nicht nötig gewesen, mein lieber Herr Webedind, daß Sie sich so abgeben. Gehen Sie nun gleich auf Ihr Zimmer und ruhen Sie sich

ordentlich aus. Ich werde dringende Order geben, daß man Sie nicht stört.“

Herbert ging aber nicht zu Bett, obwohl er in der Tat ziemlich abgeplattet war.

Es war ihm klar, daß er Bacarescu höchst unbequem kam. Umso wachsammer wollte er jetzt gerade sein!

So setzte sich Herbert denn auf den Lehnstuhl am Fenster. Die Rolläden hatte er heruntergelassen, aber so gestellt, daß er durch einen kleinen Spalt hinuntersehen konnte in den Garten und auf die Straße. Den Fensterflügel lehnte er nur leicht an, so daß er auch jedes Geräusch drunten hören konnte.

Schon an die zwei Stunden mochten verronnen sein, da hörte er einen Wagen draußen vorfahren, und ein ihm unbekannter Herr mit Vollbart und goldener Brille schritt jetzt durch den Garten auf das Haus zu.

Ein Schreck durchschloß plötzlich Herbert. Der geistlose Wagen da — sollte der Fremde etwa — der Irrenarzt sein und Frau Bacarescu gleich mit sich nehmen?

Mit angehaltenem Atem, daß er sein erregt pochendes Herz hören konnte, lauschte Herbert hinaus. Da hörte er plötzlich unten eine Türe gehen, und jetzt vernahm er von der Diele Dr. Bacarescus Stimme, der offenbar jemand zuredete, mit ihm zu kommen. Nun — sein Herz schlug heftiger — hörte er auch die Stimme der zweiten Person: es war wirklich die von Frau Bacarescu. Dann wurde es still.

Mein Gott! Er hatte also recht gehabt. Die Unglückliche sollte ihrem Kerkervermeister ausgeliefert werden.

Einen Moment lang beherrschte Herbert nur das eine, wild aufstodernde Gefühl: hinunterzustürzen und dem Verbrecher sein Opfer zu entreißen mit Gewalt!

Aber dann kam ihm die Vernunft wieder. Nein, Gewalt wäre hier verkehrt, verdirbe nur alles.

Also wartete denn Herbert bange zehn Minuten, eine Viertelstunde wohl schon — da hörte er plötzlich die Türe drunten wieder gehen, offenbar Frau Bacarescu, die über die Diele in ihr Zimmer zurückging.

Herbert atmete erleichtert auf.

Gott sei Dank! Man überließ sie also noch einmal sich selbst, sie sollte also vermutlich doch noch nicht gleich

fortgebracht werden. Dann war ja noch nichts verloren.

Stärklich jagten sich die Gedanken in seinem Kopf, dann kam ein Entschluß, und alsbald trat er selber aus seinem Zimmer hinaus und ging eilig die Treppe hinunter.

Pochenden Herzens stand er nun vor Dr. Bacarescus Stubentüre und klopfte an.

„Wer ist da?“ Klang unwirsch die Stimme Dr. Bacarescus.

„Webedind!“ antwortete Herbert. „In einer wichtigen Angelegenheit, Herr Doktor.“

Ein leiser Ausruf der Ungeduld, ein paar Worte Bacarescus zu seinem Besucher, und die Türe öffnete sich.

„Bitte —“ Bacarescus flehende Blide schillerten in schlecht verhältlicher Feindseligkeit Herbert an, während er ihn eintreten ließ. „Ich dachte, Sie lägen gerade im besten Schlaf. Was gibt es denn?“

„Ah — verzeihen Sie!“ Herbert verneigte sich mit gut gespielter, etwas peinlichem Erkaunen gegen den Besucher hin. „Ich wollte Sie einmal in meiner Privatangelegenheit — aber ich sehe, ich störe jetzt.“

Der Besucher erwiderte seinerseits seine Verbeugung und nannte, sich vorkstellend, seinen Namen: „Dr. Robell.“

Herbert fuhr unmerklich zusammen. Also wirklich der Irrenarzt!

„Bitte, Sie stören durchaus nicht, im Gegenteil“, versicherte jetzt an Stelle des Hausheeren dessen Besucher. „Ich sagte eben schon zu Dr. Bacarescu, daß mir Ihr Zeugnis, in der Angelegenheit, die mich hergeführt, sehr willkommen sein würde.“

„Ganz zu Ihren Diensten!“ beeilte sich Herbert zu antworten. „Ich weiß zwar nicht, um was es sich handelt — er sah fragend zu Dr. Bacarescu hinüber, der sich in mühsam verhaltener Erregung auf die Lippen biß, dann aber nachgedrungen sagte:

„Wie Sie ja wissen, Herr Webedind, hat sich leider der Zustand meiner armen Frau in letzter Zeit so schnell verschlimmert, daß unbedingt etwas geschehen muß, um sie vor weiteren Aufregungen zu schützen. Ich habe daher Herrn Dr. Robell zu mir gebeten, um mit ihm darüber zu beraten. Der Herr Doktor hält nun gleich mir die Unterbringung meiner Frau in eine Heilanstalt für das einzige Mittel: nur

den Rechtsanwälten Geheimrat Schmitt und Dr. Pagen-
stecher angefochten, vom Kreisausschuß in dessen Sitzung
vom 31. Januar über für gültig erklärt worden. Heute
hatte sich in zweiter Instanz der Provinzialaus-
schuß der Provinz Rheinbessen mit der Angelegenheit zu-
befassen. Den Vorsitz führte Geheimrat Best. Es wurden
24 Zeugen vernommen. Nach kurzer Beratung beschloß der
Provinzialausschuß die Wahlen für ungültig zu er-
klären und der Stadt Mainz die Kosten des Verfahrens
aufzubürden. Das Urteil stützt sich auf eine Reihe formaler
Verstöße.

Mainz, 24. März. Auf dem Wege zwischen Castel und
Rothheim wurde gestern Abend eine in letzterem Ort wohnende
Telefonistin von zwei Männern überfallen und mit
einem Schlagring, sowie durch einen Revolverhieb ver-
letzt. Das Mädchen wurde ins städtische Krankenhaus ver-
bracht. Von den beiden Tätern, von denen nicht feststeht,
ob sie ein Sittlichkeitsverbrechen oder einen Raubüberfall
beabsichtigten, hat man noch keine Spur.

FC. Siegen, 23. März. Der seit Jahren hier tätige
Rechtsanwalt Fischer, der eine ausgehende Praxis hatte
und beliebt war, infizierte sich beim Hühneraugenscheiden.
Die dadurch herbeigeführte Blutvergiftung nahm derartige
Form an, daß um das Leben zu retten, eine Amputation
des ganzen Beines nötig wurde.

Fulda, 24. März. Der Bauunternehmer Frindler
aus Gelnhausen wurde heute früh auf dem Bahnhof
Fulda vom Abzug überfahren und getötet.

Heidelberg, 24. März. In der bekannten Studenten-
wirtschaft zum „Weißen Bod“ in der Großen Mantel-
gasse ist kürzlich ein im Wirtsgewerbe festes Jubi-
läum gefeiert worden. Nach einer vorhandenen Original-
urkunde lautete am 20. März 1730, also gerade vor 175
Jahren, der Heidelberger Bierfiedler und Bürger Job Schaff
von dem Bürger und Bierfiedler Karl Marian Berthold die
Bierfiederei und Wirtschaft zum „Weißen Bod“ samt Brau-
geräten um den Preis von 2000 Gulden. Das Anwesen ist
seit jenem Tage ununterbrochen in dem Besitz einer und
derselben Familie geblieben. Der gegenwärtige Besitzer, der
zur Unterscheidung von Namensvettern als „Bod-Schaff“
besonders bei den Studenten bekannt ist, stellt die fünfte
Generation dar.

Seilbrunn, 24. März. Im Borort Böttingen wurde die
Frau des 23 Jahre alten Eisenhoblers Gustav Wurst
erwürgt im Bett aufgefunden. Der Ehemann wurde
unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet.

Stuttgart, 24. März. Die Leiche des seit einigen Wochen
vermißten Professors an der Technischen Hochschule, Otto
Harnack, ist im Redar in der Nähe des Elektrizitätswerkes
von Seilbrunn gefunden worden.

Chemnitz, 24. März. Von dem seit dem 8. Februar in
russischer Gefangenschaft gehaltenen Fußballspieler, Inge-
nieur Berliner, der bei seiner Landung im Gouderne-
ment Perm mit seiner Begleitung verhaftet worden ist, ist
heute an einen Chemnitzer Luftschiffer ein Brief eingetroffen,
der die Lage des deutschen Fußballspielers und seiner Beglei-
ter als geradezu trostlos schildert. Berliner schreibt in dem
Briefe: „Ich und meine Mitfahrer sind gefesselt an Ber-
lin gebunden. Es ist ganz unverständlich, daß man harm-
lose und vom Winde verlagene Fußballspieler monate-
lang festhält, ohne Gründe zu haben. Das Furchtbare ist
daß wir von jedem Berleher abgeschnitten sind. Wir werden
von Polizisten dauernd überwacht. Man hat uns sogar ange-
deutet, daß man nur die Antwort aus Petersburg abwartet,
um uns den Prozeß zu machen. Durch die vielen Aufregungen
bin ich am Ende meiner Kraft angelangt und bitte dringend,
den Luftfahrerverband in Kenntnis zu setzen und energische
Schritte zu unternehmen. Es ist ein trauriger Weltre-
cord, den ich errungen habe.“

Wien, 21. März. Vor dem Wiener Landgericht wurde
gestern das Urteil im Spionageprozeß gegen 9
Russen, die über die Grenze nach Galizien gekommen waren,
um zu spionieren, gesprochen. Zwei wurden freigesprochen,
die übrigen zu schweren Kerkerstrafen von 8 Monaten bis
zu 5 Jahren verurteilt. Der in Leipzig ansässige Russe
Pitschur erhielt 3 Jahre 9 Monate schweren Kerkers.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirt- schaftsrats vom 17 bis 23. März 1914.

Die matte Lage des Getreidemarktes hielt auch in die-
sen ersten Hälfte der Woche an, erst zum Schlusse gewann der
Markt eine etwas festere Haltung. Die Gründe waren
wiederum die guten Ernteberichte vom Auslande, zu denen
noch der erstmalige überaus günstige Saatenstandsbericht des
Deutschen Landwirtschaftsrates hinzukam. Nach demselben
ist in Deutschland der Stand der Wintergetreide von Roggen
und Weizen im allgemeinen als befriedigend vielfach sogar
als gut zu bezeichnen. Außerdem stellt sich immer mehr
heraus, daß die Anbaufläche von Winterweizen sowohl im
Auslande wie im Inlande wahrscheinlich eine größere ist,
als im Vorjahre. Der preisbestimmende Faktor des Welt-
marktes, die geringe Weizenausfuhr Argentiniens, wurde durch
die überaus starke Ausfuhr anderer Exportländer, wie ins-
besondere Australiens, wettgemacht. Letzteres Land hat in
diesem Erntejahre bisher fast 300 000 Tonnen Weizen mehr
ausgeführt als in derselben Zeit des Vorjahres. Für
Deutschland kam noch hinzu, daß endlich im Laufe der
Woche der langersehnte Umschwung zur trockenen Witterung
und damit zur Erleichterung der Frühjahrspflanzung und der
Frühjahrsausfaat eintrat, womit ein geringeres Angebot in-
ländischer Ware verbunden war. Die in Aussicht stehende
Einführung von Getreidezöllen in Rußland bewirkte im Osten
hellenweise eine Wiederbelebung der Ausfuhr von Getreide
über die russische Grenze. Im übrigen blieb die russische
Drohung ohne Einfluß auf den Roggenmarkt. Futtergerste
war überwiegend fest, noch fester Mais, da alte Ware knapp
ist und die zu erwartende neue aus Argentinien wegen des
nassen Erntewetters voraussichtlich nicht ganz einwandfrei
sein wird. Der Ausfuhrüberschuß Argentiniens wird auf
6 Millionen Tonnen geschätzt.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten
Markttage wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	200 (—)	152 (+1)	158 (—2)
Danzig	(—)	(—)	(—)
Stettin	182 (+2)	151 (+1)	146 (—)
Berlin	193 (+1)	155 (+2)	179 (—)
Helm	195 (+2)	156 (+1)	167 (—)
Frankfurt a. M.	205 1/2 (+1 1/2)	165 (+1)	170 (—)
Mannheim	207 1/2 (—)	165 (—)	182 1/2 (—)

moder, daß, nachdem er die Kranke selbst schon gesehen
und eben nun von mir persönlich unterrichtet worden ist,
auch noch gern möglichst die Wahrnehmungen der Hausge-
nosin über den Krankheitszustand meiner Frau hören, ins-
besondere darüber, wie lange dieser schon vorhanden ist.“
(Fortsetzung folgt.)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 198,50 (+0,75),
Pest April 213,85 (+3,40), Paris März 215,60 (—), Vi-
verpool März 163,10 (—0,95), Chicago Mai 143,90 (—),
Roggen: Berlin Mai 159,50 (+0,75), Futtergerste Süd-
russ. frei Hamburg unverzollt schwimmend 114, (—), März
112,50 (—1,50), Mais Argentinischer schwimmend 115, (—
+2,00), April, Mai 105,50 (+1,50), Donau März 108,50
(+1, —) Markt.

PJ Likör = Rum = Rognak = Arrak
China Magenbitter und Professor Mohr
Peter Josef Hammerschlag, Limburg. 2

Müllers PALMITIN Seifenpulver
ersetzt die Rasenbleiche.
Überall erhältlich. — 15 Pf.

Stillende Mütter und Ammen bereiten dem
Kinde und sich selbst schlaflose Nächte durch die
aufregende Wirkung des Kaffees, sie schaden
den Nerven des Kindes schon im zartesten Alter.
Der koffeinfreie Kaffee Hag hat diese Nachteile
nicht, deshalb empfehlen ihn die Ärzte den
Wöchnerinnen.

Limburg, Mittwoch den 25. März. Wochenmarkt. Kaffee per Pfd.
13—30 Pf., Apfelsinen per Stück 3—5 Pf., Karotten per Pfd.
— Pf., Bienen per Pfund 13—30 Pf., Schneeböden per Pfd.
— Pf., Bohnen bide per Pfd. — Pf., Blumenohl per Stück 30—60
Pf., Butter per Pfund 1,20 Mk., Zitronen per Stück — 8 Pf., 1 Ei 7 Pf.

Öffentlicher Wetterdienst
Wetterausblick für Donnerstag den 26. März 1914.
Noch vorwiegend wolkig und trübe, einzelne Niederschläge, Tem-
peratur wenig gehoben.

Sammel zugelaufen.
Der Ergo-Läufer des Jahres
kann ihn abholen bei
Schärer Weiss,
9/69 Mensfelden.

Rattenpinscher mit Hütte
abgegeben. 21/68
Brändengasse 2.

Jüngeres Mädchen
für tagelange gesucht. 15/68
Obere Schied 23 I.

Junges, ordentl. Mädchen
zum 1. oder 15. April gesucht.
14/69 Müller, Degerstr. 11 I.

**Lebendes Alleinmäd-
chen bei hoh. Lohn gesucht.**
Rth. Exp. d. Bl. 12/69

Vorschuss-Verein zu Kirberg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Sonntag den 29. März l. Jrs., nachmittags
2 Uhr, findet im Rathhause zu Kirberg die

ordentliche Generalversammlung

pro 1913 statt und kommt zur Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungsablage des Vorstandes für 1913.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahl des Kontrollorgans und zweier Aufsichtsratsmitglieder.
Statutengemäß scheiden aus die Aufsichtsratsmit-
glieder Herren Friedrich Hofmann von hier und
H. W. Igelm Hofmann von Neesbach sowie Ersatz-
wahl für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Herrn
Wilhelm Stauf.
5. Erhöhung der Kapitalien.
6. Vorlage des Berichtes des Verbandsreferats (XV. ge-
richtliche Revision).
7. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.

Kirberg, den 24. März 1914.
Der Aufsichtsrat:
Großmann, Vorsitzender.

16/69

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Ge-
markung **Dehrn** gelegenen im Grundbuche von Dehrn,
Band 12, Blatt 413 zur Zeit der Entrognung des Verstei-
gerungsvermerks auf den Namen der Kinder des Andreas
Christen Heur in Dehrn und zwar:

1. Andreas Josef
2. Friedrich Wilhelm
3. Barbara Maria
4. Katharina Barbara

eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 5, Parzelle 33/102, Wohnhaus mit Por-
raum pp. Burgfrieden Nr. 21, Größe 1,78 ar,
Nutzungswert 60 Mk.
2. Kartenblatt 5, Parzelle 34/510, Hausgarten, Größe
4,45 ar

am 19. Mai 1914, vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, 3. m-
mer Nr. 8, versteigert werden.

Limburg, den 23. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

Frauenasyl „Lindenmühle“

bei Raheneinbogen nimmt Wäsche zum waschen und

dügeln zu mäßigen Preisen an.

Nur Handbetrieb. Sorgfältigste Behandlung.

Rasenbleiche. 9/59

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.
1 auch 2 teere Man-
farden in autem Hause zu
vermieten. Off unter Nr.
6/67 an die Exped.

**Schulranzen
Mädchentaschen
Schülermappen**
in großer Auswahl
empfiehlt 19/65
Aug. Döppes
Frankfurterstraße.

Vorschuss-Verein zu Limburg

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter
Haftpflicht.

Donnerstag den 26. März l. Jrs., abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Herrn G. Vielesfeld („Alte Post“).

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1913.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung der Aufsichtsrats-
an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns
pro 1913.
4. Neuwahl des 1. Vorstandsmitgliedes für den auscheiden-
den Herrn Aug. Kerkens, Wahlperiode 6 Jahre.
5. Neuwahl eines dritten Vorstandsmitgliedes für den in
Pension getretenen Herrn G. H. Horn; Wahlperiode
bis zur Generalversammlung 1915, wo dessen Wahl-
periode abläuft.
6. Neuwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern für die aus-
scheidenden Herren Josef Klügel, Rentner; Carl Kähler,
Kaufmann und Anton Zimmermann, Brauereibesitzer;
auf 3 Jahre.
7. Neuwahl eines Mitgliedes der Einigungs-Kommission
für die Aufsichtsratsmitglieder an Stelle des verstorbenen
Herrn Friedr. Hartlein hier.
8. Bericht über die Tätigkeit des 15. Revision des stellvertre-
tenden Verbands-Revisors Herrn Direktor M. Neuffer in
Höchst.
9. Bericht über den in 1913 in Braubach stattgefundenen
Mitte-rheinischen Verbandstag.
10. Bericht über den in 1913 in Biebrich stattgefundenen all-
gemeinen Deutschen Genossenschaftstag.
11. Aufschluß von Mitgliedern.
12. Anträge von Mitgliedern.

Die Vereinsmitglieder werden aufgefordert, etwaige An-
träge, welche in der anberaumten Generalversammlung zur
Verhandlung gestellt werden sollen, so zeitig bei dem Vereins-
vorstand einzureichen, daß sie in der Einladung zu dieser
Generalversammlung, drei Tage vor derselben, bekannt ge-
macht werden können.

Der **Rechnungsablage** für das Geschäftsjahr 1913
liegt für die Vereinsmitglieder vor, heute an 8 Tage lang in
unserem Geschäftslokale zur Einsicht offen.

Limburg, den 16. März 1913. 1/63

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Josef Klügel.

Cäcilien-Verein zu Limburg a. d. Lahn.

Donnerstag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Geistliches Konzert

in der evangelischen Kirche.

Mitwirkende:

Fräulein G. de Niem (Sopran);
Fräulein v. Sachs aus Wiesbaden (Alt);
Herr E. Peters aus Frankfurt a. M. (Cello);
Herr Ed. Gelbart aus Frankfurt a. M. (Orgel).

PROGRAMM

1. Toccata u. Fuge in D-moll . . . J. S. Bach
(für Orgel)
2. Arie aus dem Messias: „Er ward
verschmäht“ (Frl. von Sachs) . . G. F. Händel
3. Arioso, Recitatio und Arie aus dem
„Messias“ (Frl. de Niem) . . . G. F. Händel
4. Sonate in F-dur für Cello . . . B. Marcello
5. „Angelus“ (für Orgel) . . . Fr. Liszt
6. a) Sei still . . . J. Raff
b) Auf dem Kirchhof . . . J. Brahms
(Frl. von Sachs)
7. a) Aria . . . Tenaglia
b) Larghetto . . . W. A. Mozart
(Herr E. Peters)
8. „Höre, Israel“ aus „Elias“ . . . F. Mendelssohn
(Frl. de Niem)
9. Basso ostinato . . . Max Reger

Eintrittspreise für Nichtmitglieder. Plätze: am den
Altar Mk. 1.50, auf den Emporen Mk. 1.—, im Schiff
Mk. 0.50, im Vorverkauf in der Buchhandlung von H. d.
Aug. Herz 9/67

Der grosse Anklang

95 Pfg.-Woche

den meine diesmalige, so überaus reichhaltige

gefunden hat, veranlasst mich, das Publikum nochmals ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Die Auswahl ist nach wie vor enorm.

Des grossen Andranges wegen ist der Einkauf in den Vormittagsstunden sehr zu empfehlen.

13/69

Kaufhaus **Jos. Mitter**, Limburg a. d. Lahn.

Sehenswerte Saison-
Eröffnungs-Dekoration.

Für Damen und Kinder

finden Sie die schönsten und flottesten

Frühjahrs-Hüte

in grosser preiswerter Auswahl bei

E. WALTER

6 Obere Grabenstrasse 6.

Grösstes und erstes Spezialhaus für Damenputz am Platze.

Aufmerksame Bedienung.
Billige Preise.

6/69

Die neuesten Modelle aus Paris, Wien u. aus eigenem Atelier sind übersichtlich ausgestellt und lade ich zur zwanglosen Besichtigung ergebenst ein.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der bei km 10,0 + 10 der Bezirksstrasse Langendernbach-Gadamar nach Heuchelheim abzweigenden Landstrasse liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Gadamar, den 25. März 1914.

10/69

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Zu meiner Bekanntmachung vom 12. März 1914 betreffend den Diebstahl bei dem Müller und Landwirt Georg Wilhelm Krawm in Afurt teile ich mit, daß das Stück preussische Staatsanleihe Lit. c zu 3 1/2 % lautend über 1000 Mark nicht die Nummer 4268, sondern die Nummer 4269 trägt.

Limburg, den 20. März 1914.

1. J. 40/14 — 4.

Der Erste Staatsanwalt.

Kipper zur Herstellung von Kleinpflaster

sucht

11/63

Basaltwerk Seelbach G.m.b.H. in Aumenau

Zu melden schriftlich oder persönlich nachmittags von 2—5 Uhr bei Geschäftsr. Guth in Seelbach.

CASTOR

prim. Bautzen 1912, Neustadt 1913,

bester wasserfester
Schuhputz

überall erhältlich

Fabr. Chem. Fabrik Erbenheim G. m. b. H.
Erbenheim-Wiesbaden.

3/277

Weibliche Dienstboten gesucht. Bezahlung 1000.
Arbeitsnachweis Limburg

6/203

Walderdorffer Hof.

Statt Karten!

Statt Karten!

Zur Besichtigung meiner

Modell - Ausstellung

lade ergebenst ein.

Aparteste Sachen feiner Damen- und Kinderhüte, auch einfache Hüte in chiker Ausführung in jeder Preislage.

F. Zimmermann, Modes.

Limburg (Lahn).

1/69

Bahnhofstrasse 5.

Reform-Pflanzenbutter

bester Ersatz für Kuhbutter, 1/2 Pfd. 90 Pfg.

15/69

Emmel's Kräuterhaus, Frankfurterstrasse Nr. 5.

Gut möbliertes

7/69

Balkonzimmer

zu vermieten Dezerstrasse 43.
Näheres Kl. Rohr 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung per 1. April 1914 zu vermieten.
Näheres bei Chr. Kohlenberg Kl. Rohr 4.

Kleiner Au-Garten zu pachten gesucht. Mit teilungen erhalten nach 5/69

Auftrage B 4 I.

Die 100 schönsten Kleider

ausgewählt aus Tausenden in Paris, Berlin, Wien finden Sie im neuesten Favorit-Moden-Album (nur 60 Pfg.). Wer sich nach dieser sorgsam durchgeprüften Mode kleidet, wird das Beste für sich wählen.

Joh. Franz Schmidt,
Limburg.

26 jähr. Fräulein, z. M. 100.000 Mk. Vermög., m. raider Fr. auch n. Ausl. od. Kolon. Herren, a. o. Verm., m. f. sof. meld. „Fides“ Berlin 18.

Freitag Morgen wurde in gold. Herrenring verlor. grüner Stein m. roten Bakt., innen gez. E. D. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselb. bei J. Barth, A. str. III 3 abzugeben. Vor Ankauf wird ornant.

Braver Junge

sofort oder zu Ostern in die Lehre gesucht. 5/57
Franz Adams, Limburg
Tapezierer u. polstergesch.

Bldge 17.

Junge

mit guter Schulbildung kann sofort nach seiner Schul-entlassung als

Schreibseherlehrling

bei uns eintreten

**Schlink's
Druckerei.**

Saatkartoffeln:

gut verlesene, gesunde Ware aus Nord- und Ostdeutschland,
Frühe Rosen
Kaiserkronen.
Ertragreiche,
Späte Industrie
Up to dates
Wolmann

liefern billigst 11/60

Münz & Brühl,

Limburg, Lahn.

Telephon 31.

Prompter Versandt nach auswärts. Bestellungen frühzeitig erbeten.

Stütze

für Haushalt von 3 Personen gesucht. Monatsmädchen 10/64
so banden; Wäsche außer dem Hause. Näh. Exp.

Lokaler und vermischter Teil.

Simburg, den 25. März 1914.

FC. Vom Kommunallandtag. Von den 70 Mitgliedern, die dem am 20. April d. Js. in Wiesbaden zum Kommunallandtag zusammentreten, sind im abgelassenen Jahre 3 verstorben: Bürgermeister Hartmann-Sadamar, einer der drei Vertreter des Wahlbezirks Simburg, Landrat, Geheimer Regierungsrat Dr. Bedmann-Ufingen, einer von den zwei Vertretern des Wahlbezirks Ufingen und Bürgermeister a. D. Dr. Heukenstamm-Frankfurt, einer von den 23 Vertretern des Wahlbezirks Frankfurt. Für Hartmann und Heukenstamm haben die Wahlen bereits stattgefunden. Ob die für Dr. Bedmann noch bis zum Zusammentritt des Kommunallandtages stattfinden wird, ist fraglich. — Von den 70 Abgeordneten gehören 10 seit dem Jahre 1886, also seit Einführung der neuen Provinzialordnung, dem Kommunallandtag an und zwar die Abgeordneten: Rentner Theis-Gladenbach, Bürgermeister Groos-Offenbach, Kommerzienrat Grim-Dillenburg, Bürgermeister a. D. Krödt-Pettendorf, Gutsbesitzer Sturm-Radesheim, Bürgermeister a. D. Körner-Jdslein, Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Jbell-Wiesbaden, Stadtrat Dr. Fleisch, Geheimer Justizrat Dr. Geiger und Geheimer Justizrat Dr. Humser, sämtlich von Frankfurt. Vor Einführung der Provinzialordnung im Jahre 1886 gehörten von diesen bereits dem Landtage, der damals zu seinen Mitgliedern zählte: die Ständeherrn, die Vertreter des Großgrundbesitzes und Abgeordnete der Kreise, an: Kommerzienrat Grim-Dillenburg, Bürgermeister a. D. Krödt-Pettendorf und Bürgermeister a. D. Körner-Jdslein, welcher letzterer bei dem jetzigen Kommunallandtag mit 83 Lebensjahren der Alterspräsident ist.

Vortrag. Der Lehrerdichter Hans Eschelbach hält am Samstag um 2 1/4 Uhr in der „Alten Post“ einen Vortrag aus seinen eigenen Werken. Veranstalter der Gelegenheit, einen anerkannten Schriftsteller zu hören, ist der Zweigverein des R. L. B. im Bezirk Wiesbaden „Am Blasiusberg“. Alle Freunde deutscher Dichtung (Damen und Herren) sind willkommen. Einige Stunden des Genusses werden ihnen gewiß sein, zumal Eschelbachs Vortragskraft gerühmt wird. Der Eintrittspreis beträgt eine Mark.

FC. Herborn, 23. März. Die Eröffnung der hiesigen Mittelschule wird am 1. April durch einen im Rathausaal abgehaltenen Festakt feierlich begangen.

Ufingen, 23. März. Der schon früher gegebenen Anregung, den Kreis Ufingen nach dem Ableben des bisherigen Landrats Bedmann an die Nachbarkreise Obertaunus, Untertaunus und Oberlahn aufzuteilen, wird nicht Folge gegeben werden. Der Kreis Ufingen bleibt bestehen; Die Verwaltung des Landratsamts ist einem Regierungsassessor aus Paderborn übertragen worden.

FC. Wiesbaden, 23. März. Die Mühlenbesitzerin H.

Raufmann Bwe, in Vord. a. Rh. war wegen Gewerbevergehen deshalb unter Anklage gestellt worden, weil sie an einem Sonntage hatte mahlen lassen. Sie berief sich vor dem Schöffengericht darauf, daß den Mühlen mit unregelmäßigem Wassergang auf Grund einer nassauischen Verordnung von 1858 und einer Regierungspolizeiverordnung von 1895 gestattet sei, an 26 Sonntagen im Jahre zu mahlen. Dadurch erzielte sie ihre Freisprechung. Der Amtsanwalt verfolgte aber Berufung und machte geltend, daß die Kaufmann'sche Mühle nicht als Mühle, sondern als Fabrik anzusehen sei, da sie neben Wasserkraft auch Dampfkraft verwende. Das zog aber nicht. Vor einigen Jahren hat nämlich der Regierungspräsident bereits entschieden, daß trotz der Aufstellung einer Dampfmaschine das in Frage stehende Objekt als Mühle anzusehen sei. Die Strafkammer kam deshalb auch zur kostenfreien Freisprechung.

Wiesbaden, 23. März. Infolge eines Magistratsbeschlusses werden die Namen der jetzt mit „Gersdorffstraße“ und „Westermühlstraße“ bezeichneten Straßen vertauscht, so daß die „Gersdorffstraße“ auf dem Exerzierplatzgelände entlang den Kasernen liegt und die „Westermühlstraße“ der zweite Straßenzug hinter der städtischen Oberrealschule am Zietenring ist zwischen Georg-August-Straße und Lahnstraße. Der Austausch der Straßenschilder erfolgt am 1. April. — Kein Aprilscherz! bemerkt dazu die Redaktion der „Wiesb. Ztg.“

Wiesbaden, 23. März. Für die Handlaps der Wiesbadener Rennen am 14. und 16. April war am Freitag Rennungsloos. Es hat sich bewährt, daß die Wiesbadener Renntage unmittelbar vor die Frankfurter Renntage gelegt worden sind, von wo aus die Pferde sogar noch direkt zu den großen Mannheimer Rennen weitergeführt werden können, denn es sind in diesem Jahre 33 Rennungen mehr abgegeben worden, als im Vorjahr. Die Rennungen verteilen sich auf die vier Rennen wie folgt: Preis von Schierstein, Ehrenpreis und 3000 M., 3600 Meter: 20 Unterschriften; Frühjahrs-Hürdenhandicap, 5000 M., 3200 Meter: 24, Mannheimer Jagdrennen, Ehrenpreis und 3500 M., 4000 Meter: 18 und Rheinwein-Preis, Flachrennen für Jagdpferde, 2500 M., 2500 Meter: 31 Unterschriften.

Wiesbaden, 22. März. Gestern feierte Frau Witwe Eva Schnabel im verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische ihren 100. Geburtstag.

FC. Hanau, 23. März. Im Amtsbezirk Alzenau wurden im vergangenen Jahre 3960 Stüd Obstbäume neu angepflanzt. Das Obstertragnis bezifferte sich auf 68 000 Mark, obwohl in einer Anzahl Gemeinden eine völlige Mißernte zu verzeichnen war.

Röln, 21. März. Bei den amtlichen Untersuchungen des Leitungswassers in Hamborn wurde gestern das Vorhandensein von Typhuserregern festgestellt. Die Verseuchung der Brunnen und Wasserleitungen hängt mit dem

Hochwasser zusammen. Um die Ansteckungsgefahr zu beseitigen, wurde der Gebrauch des Trinktassers in ungelocktem Zustande verboten.

Seidelberg, 20. März. Die hiesigen Zeitungsträgerinnen sind auf Veranlassung des sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes in den Streik getreten. Die Zeitungverleger hatten eine Verhandlung mit dem Verband und Abschluß eines von diesem vorgeschlagenen Tarifvertrages mit etwa 80 Prozent Lohnerhöhung abgelehnt, weil der Verband in gar keiner Beziehung zum Buchdruckerei- und Zeitungsbetrieb steht. Für die streikenden Trägerinnen war sofort Ersatz zur Stelle. Für die Arbeitswilligen mußte polizeilicher Schutz in Anspruch genommen werden, da Transportarbeiter das Austragen der Zeitungen verhindern wollten.

Nachen, 22. März. Vielleicht der älteste Mensch im ganzen Deutschen Reich ist Herr Wilhelm Witt in dem Eifelstädtchen Gemünd, der am 26. März seinen 104. Geburtstag in für dies Alter noch bewundernswerter Rüstigkeit begeht. Herr Witt war 25 Jahre lang Schneidermeister in der lgl. Strafanstalt in Steinfeld.

Kiel, 20. März. Der Provinziallandtag bewilligte heute zur Erinnerung an die vor 50 Jahren durchgeführte Befreiung Schleswig-Holsteins 100 000 Mark zur Förderung des Deutschtums in Nordschleswig sowie 15 000 Mark für eine Däppel-Ausstellung und eine Veteranenfeier in Sonderburg.

Metz, 20. März. Das Schwurgericht hat nach viertägiger Verhandlung den italienischen Hüttenarbeiter Paolo Dini wegen Ermordung seines Landmannes Ranuzzi zum zweitenmal zum Tode verurteilt. Das erste Todesurteil, das am 29. Juni v. Js. gefällt worden war, war vom Reichsgericht wegen eines Formfehlers aufgehoben worden. Die Leiche des ermordeten Ranuzzi war im Frühjahr vorigen Jahres im Walde von Alvingen bei Rombach mit abgehacktem Kopfe aufgefunden worden.

Karlsruhe, 20. März. Nach dem Vorbild anderer Städte ist hier ein städtisches Nachrichtenbureau eingerichtet worden, das unmittelbar dem Oberbürgermeister unterstellt ist, und dem in erster Linie die Abfassung und Verbreitung von Nachrichten aus der gesamten städtischen Verwaltung an die Presse, sowie Erteilung von Auskünften usw. zufällt. Alle Mitteilungen gehen der Presse unentgeltlich zu.

Bamberg, 20. März. Etwa zwei Kilometer von der Station Bamberg, auf dem Geleise der Nürnberger Straße, wurde heute früh die schrecklich verstümmelte Leiche eines etwa 14 bis 15jährigen Schülers aufgefunden. Aus den vorgefundenen Aufzeichnungen geht hervor, daß der junge Mensch wegen schlechten Stenographierens eine kleine Strafe erhalten hatte und aus gekränktem Ehrgefühl freiwillig in den Tod gegangen ist. Name und Wohnort des Jungen konnten noch nicht festgestellt werden.

Goslar, 23. März. Die Frau des seit Dienstag aus unbekannten Gründen spurlos aus Goslar verschwundenen Baumaterialienhändlers Otto Deichmann erhielt von ihrem Gatten aus Blankenburg einen Abschiedsbrief, in dem er schreibt, daß er Selbstmord begehen werde. Hierauf erhängte Frau Deichmann die 16jährige Tochter und den 10jährigen Sohn und beging dann Selbst durch Erhängen Selbstmord, nachdem sie vorher Trauerkleider angezogen hatte.

Aus der Pfalz, 19. März. In Ibsenheim bei Kirchheimbolanden beging heute die Witwe Elisabeth Schwaibel ihren 100. Geburtstag. Die Jubilarin erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische.

Landshut (Schl.), 22. März. Seit vielen Jahren lebt hier eine bereits siebzigjährige „arme Frau“ namens Hörl. Ihr bescheidenes Heim strahlte ebenso wie sie selbst vor Schmutz. Wegen einer Erkrankung wurde die Frau dem Kreiskrankenhaus zugeführt und die Wohnung auf polizeiliche Anordnung gereinigt. Hierbei machte man die sonderbare Entdeckung, daß die „Arme“ ein Vermögen von 100 000 M. besitzt.

Sirchberg i. Schl., 19. März. In Warmbrunn ermordete der 57jährige Arbeiter Schön seinen 12jährigen Sohn. Gegen beide schwebte ein Verfahren wegen Diebstahls.

Rattowitz, 19. März. Bei einer polizeilichen Revision der Schlafräume in Michallowitz wurden die Galizier Palkewski, Palz, Nowal und Sterowicz verhaftet. In ihren Spinden fand man große Mengen Sprengstoffe vor und auch eine selbstgefertigte Bombe. Wie die Untersuchung ergab, haben die Verhafteten schon lange in Oberschlesien anarchistische Propaganda getrieben. Sie wurden nach Bentzen ins Gefängnis gebracht.

Berlin, 22. März. Aus Montreux wird gemeldet: Baron v. Tardheim feierte seinen 103. Geburtstag und zugleich seinen 71. Hochzeitstag. Er ist mit Leonore v. Schultheß-Reichberg aus Zürich verheiratet; er selbst entstammt einer alten Straßburger Familie.

Berlin, 21. März. Durch Straßenpassanten wurde heute mittag die Entdeckung gemacht, daß das Reichstagsgebäude an zahlreichen Stellen mit roter Farbe besprüht war, die, wie es scheint, mit jener Farbe identisch ist, mit der in der vorvergangenen Woche das Denkmal Kaiser Friedrichs in Charlottenburg beschnitten worden ist. Die roten Farbflecken befinden sich an der Nordost- und Westfront des Reichstagsgebäudes. An der Westseite ist besonders die rote Auffahrt beschnitten. Die Art der Flecken läßt darauf schließen, daß der Täter eine Flasche in der Hand gehabt hat und aus dieser beim Vorübergehen die Wandflächen besprühte. Kurze Zeit nachdem die Tat entdeckt worden war, wurde von einer Frau die Flasche im Tiergarten gefunden. Sie ist ziemlich groß und war mit einem durchbohrten Korben verschlossen. In der Flasche befanden sich noch Reste der carmoisinroten Farbe, die allem Anschein nach aus Anilin bestand. Die Beschnittenungen waren übrigens nicht sehr auffällig, da die Flecken, die in der Luft eine violette Farbe angenommen haben, von der Farbe des Sandsteins nur wenig abstechen. Die Kriminalpolizei ist sofort von dem Attentat verständigt worden

und hat bereits die notwendigen Maßnahmen zur Ermittlung des Täters getroffen.

Braunschweig, 20. März. In Salzdaßum bei Braunschweig hat sich gestern früh eine Familientragödie abgespielt. Dort erschlug der Landwirt Heinrich Vöhr seine Frau mit einem Beil und erhängte sich dann. Das Motiv der Tat ist in mifflischen Vermögensverhältnissen zu suchen.

Paris, 21. März. Der Frühlingsanfang hat in Frankreich mit schweren Stürmen eingeleitet. Besonders schwer heimgejagt ist das Flugzentrum von Villacoublay. Wie aus den letzten Depeschen hervorgeht, hat der Sturm Materialschaden von über 300 000 Franken auf dem Flugplatz angerichtet. Eine große Anzahl Flugzeuge sind zerstört worden. Die Umzäunung des Flugplatzes wurde auf eine Strecke von mehr als 2 Kilometer niedergebissen. Die Aufräumarbeiten werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. Besonders ungünstig lauten die Nachrichten aus den Hafenstädten. Aus Brest wird gemeldet, daß der Dampfer „Jules Henri“, der auf der Fahrt nach dem Schwarzen Meer begriffen ist, sich in äußerst kritischer Lage 130 Seemeilen von Brest befindet. Das Schiff hat infolge des heftigen Seeganges schwere Havarien an der Maschine erlitten. Hilfsdampfer sind zur Unterstützung abgegangen.

Paris, 20. März. In Revers wurden fünf Gestellungspflichtige verhaftet, die in einem Plakat durch die Stadt führen und beim Anblick eines Offiziers schrien: „Nieder mit den drei Jahren! Nieder mit der Armee!“

Paris, 20. März. Aus St. Denis auf der Insel Reunion werden Unruhen gemeldet, bei denen es zahlreiche Tote und Verwundete gegeben hat.

Ueber das Stärkerverhältnis der Großmächte Europas veröffentlicht die „Magd. Ztg.“ eine interessante Abhandlung, in der sie einleitend hervorhebt, daß infolge des strengen Verbots an die russischen Blätter, über militärische Dinge im Jarenreich zu schreiben, eine genauere Uebersicht künftig erschwerter sein wird. Rußland verfügt zurzeit über 30 Armeekorps und will seine Armee bekanntlich gleichwohl noch um 500 000 Mann verstärken. Frankreich besitzt einschließlich seines afrikanischen im ganzen 22 Armeekorps. Das macht für die beiden Mächte zusammen 52 Armeekorps. Deutschland hat 25, Oesterreich-Ungarn 16 Armeekorps; die beiden Dreibundmächte verfügen daher nur über 41 Armeekorps. Wieviel von den 12 italienischen Armeekorps im Falle eines Krieges eingreifen werden, entzieht sich der Vorausage. Auch Englands 162 000 Mann Landtruppen spielen für den Stärkervergleich keine Rolle.

Die Wühlmaus.

Anfangs Juli vorigen Jahres wurde Einsender dieses auf einen scheinbar kranken, auf einem Gartengrundstück an der Lindenholzhauser Straße stehenden Apfelbaum aufmerksam gemacht, dessen Blätter und Äpfelchen sehr welkten und in absehbarer Zeit abfallen mußten. Saft- oder blattkrank war der Baum nicht. Dies sah der Rundige auf den ersten Blick. Aber sein Stamm stand ganz lose im Boden und hätte leicht umgedrückt werden können. Waa, die Wühlmaus! dachte ich. Mit Hade und Schaufel wurde nun

in weiter, tiefer Grube der Wurzelstod bloßgelegt. Unter diesem fanden wir einen großen Hohlraum (Kessel), von welchem eine ganze Menge Röhren nach allen Richtungen abzweigten. Die Wurzeln aber waren fast sämtlich abgefressen, auch die mannsarmstarken, und an dem Wurzelstod selbst war nur noch wenig Rinde. Diese und der Splint waren mit scharfen Schneidzähnen kurz zuvor weggenagt worden. In weitem Kreise wurde nun der Boden etwa $\frac{1}{4}$ Meter tief ausgehoben, und dann wurde der Baum mit gutem, recht festem Humusboden und Mistgäule gehörig eingeschlemmt und nach dem Abtrodnen festgetreten, immer feucht gehalten und mit verrottetem Dunge zugedeckt. Und siehe da, der Baum erholte sich. Blätter und Äpfel blieben hängen und lehtere konnten im Herbst abgeerntet werden. Allerdings darf hier nicht übersehen werden, daß diese nur unmittelbar vor dem „zweiten Saft“ vorgenommen wurde. Wäre sie nach demselben geschehen, so hätte sich der Baum nicht so schnell erholt, und er wäre wohl erst in diesem Jahre (1914) wieder zu Kräften gekommen. Jetzt steht er da, schwer beladen mit prächtigen Fruchtknospen und verspricht eine reiche Ernte. Der Pächter aber schaut oft mit leuchtenden Augen den Baum an und freut sich seiner. „Das habe ich Ihnen zu danken!“ äußerte er kürzlich zu mir. — Auf dem angrenzenden Gartenstück ging es im September vorigen Jahres ebenso. Schon waren die meisten klein gebliebenen Äpfelchen heruntergefallen, und die Blätter hingen well und kraftlos nach unten. Jedermann gab den Baum verloren, auch der Besitzer. Auch hier hauste die Wühlmaus und hatte den Baum unterhöhlt und fast sämtliche Wurzeln abgefressen. Er wurde nach obigem Rezept behandelt und auch er erholt sich, allerdings nur sehr mühsam. Ihm fehlte der frische Saftstrom seines Nachbarn, der hoffentlich in diesem Frühjahr bei ihm einsetzt und ihm Leben und Kraft bringt. Gegenwärtig ist seine Rinde voll, grün und saftreich. Eine Menge Blütenknospen treiben.

Unstreitig ist die Wühlmaus in unserem Limburger Beken sehr vertreten und richtet großen Schaden an. In dem fetten Raime an der Oberen Frankfurterstraße, den Pallottinerbauten gegenüber, haust sie das ganze Jahr, und von hier aus durchwühlt sie die benachbarten fetten Gartenstücke und laßt sich an den Küchengewächsen und greift mitten im Sommer, wenn es ihr gar nicht mangelt an Nahrung, die Obstbaumwurzeln an. Bisher war man vielfach der Meinung, bloß im Winter luche sie auch Obstbäume auf. Diese Ansicht aber ist, wie wir oben gesehen haben, eine irrige. Selbstverständlich ist sie im Winter dem Obstbaume am gefährlichsten und darum schaue jetzt jeder, vor dem ersten Safttriebe, seine Obstbäume, auch die Zweiselchenbäume an. Steht der Stamm fest, so ist keine Wühlmaus an der Wurzel gewesen, fällt er um oder steht sehr lose, so sind sie ganz oder teilweise abgefressen. Sind auch nur noch 2—3 Wurzeln vorhanden, pflanze er den Baum mit Hilfe eines Pfahles recht fest, und die meisten werden sich wieder erholen. Eines Jahres waren in meiner Baumschule 42 Stämmchen abgefressen, zeitig im Frühjahr umgepflanzt, trieben die meisten neue Wurzeln und erholten sich in einigen Jahren. Doch tut man gut, wenn man den Stamm mit einem Brei, aus Lehm und Kuhfladen hergestellt, bestreicht, um das Austrodnen zu verhüten. H.